

Der Enzthäler

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 137.

Neuenbürg, Dienstag den 1. September

1896.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Am **Donnerstag den 3. September 1896, vormittags 9 Uhr** findet im oberen Saal des Rathauses in Neuenbürg eine

Amtsversammlung

statt, bei welcher folgende Gegenstände zur Beratung kommen:

- 1) Publikation der Abhör-Rezesse zur Amtspflegerechnung pro 1894/95;
- 2) Publikation der Oberamtsparafasse-Rechnung pro 1895;
- 3) Publikation der Rezesse zur Bezirkskrankenpflege-Rechnung pro 1894 und der Rechnung pro 1895;
- 4) Dekretur der Amtsvergleichungskosten pro 1895/96 und Feststellung der Amtsvergleichungstaxe pro 1896/97;
- 5) Beratung des Amtsleiterpersonals und der Amtschadensumlage pro 1896/97;
- 6) Anschaffung eines Desinfektionsapparats;
- 7) Abänderung des Dienstvertrags mit dem Oberamtsärzt;
- 8) Abänderung von § 15 Abs. 2 der Bezirksfeuerlöschordnung;
- 9) Wahl der Oberamtswahlkommission für eine etwaige Landtags-Abgeordneten Wahl im Jahr 1897;
- 10) Wahl der Vertrauensmänner des Ausschusses für die Auswahl der Geschworenen und Schöffen;
- 11) Einige minder wichtige Gegenstände.

Für die Besichtigung der Amtsversammlung ist Biffer VIII des Turnus maßgebend.

Hienach sind stimmberechtigt die Deputierten von Wildbad (6), Neuenbürg (3), Calmbach (2), Herrenalb (1), Höfen (2), Gräfenhausen (1), Wilkenfeld (1), Dennaach (1), Döbel (1), Feldrennack (1), Schwann (1), Engelsbrand (1), Grunbach (1), Enzklösterle (1), Oberniebelsbach (1), Kapfenhardt (1), Unterlengenhardt (1).

Die von der Stimmberechtigung ausgeschlossenen Mitglieder sind befugt, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen.

Die Verhandlungen der Amtsversammlung sind öffentlich.
Den 24. August 1896. R. Oberamt. Pfeleiderer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Es wird hiedurch zur Kenntnis der Interessenten gebracht, daß die R. Kreisregierung in Reutlingen durch Erloß vom 28. ds. Mts. die **Floßsperre** auf der Enz von Rothenbach an abwärts bis zum 8. September ds. Js. einschließlich verlängert hat.
Den 29. August 1896. R. Oberamt. Pfeleiderer.

Revier Schwann.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am **Samstag den 12. September, vormittags 10¹/₂ Uhr** werden auf dem Rathaus in Schwann im Aufstreich verkauft:
1. Aus den Versuchsfächen in den Abteilungen Dickerbusch, Rotwiese, Wildstüble, Rothau, Saustieg, Berghalde, Hagwiese, Herrenacker, Kieselrein und Schillingsstz:

237 Stück Langholz mit Fm.: 18 I., 22 II., 23 III., 60 IV. und 11 V. Klasse Draufholz, 8 Stück Sägholz mit 3 I., 4 II., 1 III. Kl., 150 Stück Langholz V. Kl. mit 23 Fm.; 187 Baustangen I.—III. Klasse, 160 Hagstangen I.—IV. Klasse, 145 Hopfenstangen I.—III. Klasse und 75 Reistangen I.—IV. Klasse.

Der Anfall in Abteilung Schillingsstz 80 Stück Langholz meist III. und IV. Klasse und 57 Stück Langholz V. Klasse besteht ausschließlich aus Fichten.

2. Aus der Abteilung Bohsee 189 Stück mit Fm.: 284 I., 65 II., 34 III., 37 IV. und 1 Fm. V. Klasse Draufholz und 65 Stück Sägholz mit Fm. 62 I., 11 II., 18 III. Klasse.
(Entfernung von der nächsten Bahnstation 4—10 km.)

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Großh. Badischen Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe werden an der Landstraße zwischen Karlsruhe und Ettlingen, später oberhalb von Ettlingen im Albthal Einwalzungen mittelst Dampfwalze vorgenommen, welche am 14. ds. Mts. bereits begonnen haben.

Die daselbst passierenden Fuhrleute können für die nächsten 2 Monate entweder andere Verkehrswege einschlagen oder sie sind durch das Walzen in der Bewegung etwas gehemmt, da immer täglich ca. 100 m neu eingewalzt und ebensoviel für den nächsten Tag vorbereitet werden und dabei niemals nur eine größere Anzahl von Fuhrwerken auf einmal durchgelassen werden kann.

Die Fuhrleute haben sich unverweigerlich den Weisungen des mit den Walzungen beauftragten Aufsichtspersonals zu fügen.
Den 29. August 1896. R. Oberamt. Pfeleiderer.

Revier Oberamt Calw.

Verkauf eines Wirtschaftsz- u. Mühle-Anwesens.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Georg Friedrich Schraft**, Waldhorwirts und Müllers auf der Rehmühle, wird das im Kleinen Enzthal gelegene Anwesen zur Rehmühle am

Freitag den 4. September, vormittags 10 Uhr in dem Rathaus zu Aichelberg im ersten öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf gebracht. Das unmittelbar an der kleinen Enz gelegene, von den Eisenbahnstationen Calmbach und Teinach je 2—3 Stunden entfernte Anwesen umfaßt:

- ein vor etwa 20 Jahren neu erbautes 2st. Wohn-, Wirtschafts- und Mahlmühlegebäude Anschlag 11000 M.
- eine 2st. Scheuer Anschlag 4000 M.
- ein 1st. Kellerhaus Anschlag 800 M.
- ein 2st. Sägmühlegebäude Anschlag 4000 M.
- 1 ha 96 a 48 qm Wiesen bei diesen Gebäuden. Anschlag 4150 M.

Zur Erwerbung des Inventars wird später Gelegenheit gegeben.
Teinach, den 27. Aug. 1896. Der Konkursverwalter Amtsnotar Schmidt.

Revier Calmbach.

Stammholz-Verkauf

am **Montag den 14. September, vormittags 11¹/₂ Uhr**

auf dem Rathaus in Calmbach aus den Abteilungen Sol, Tafel und oberer Gemeingrund des Distr. IV. Heinenhardt und Scheidholz aus Distr. I. Eiberg (Kupf's Hut) und III. Weistern:

1308 Fm. tannen Lang- und Sägholz I.—IV. Kl. mit Draufholz. 24 Fm. dto. Langholz V. Klasse, außerdem aus den Abteilungen Walzenschläge und Luginbrunn Distr. V. Kälbling. Progenstich, Stefanswäsen und Rohplatte Distr. I. Eiberg: 42 Fm. tannen Langholz V. Klasse.

Revier Langenbrand.

Holz-Verkauf.

Am **Samstag den 5. September, nachmittags 1¹/₂ Uhr**

von dem Reinigungshieb in IV. 37 Hausacker: 70 tannene Hopfenstangen II.

Klasse, 435 dto. IV. und V. Klasse, 3985 dto. Rebstrecken und 1800 dto. Bohnensteden; 42 Km. Nadelholz-Prügel- und Anbruch, 1 Km. birkenen Anbruch, 13 Loh gemischtes Reifig, geschätzt zu 3675 Wellen.

Zusammenkunft auf dem Hörnesbergweg bei Abteilung Hausacker.

Privat-Anzeigen.

Agent

wird für einzelne Orte oder ganzes Oberamt Neuenbürg zum Verkauf sehr gangbarer Consumartikel an Privatleute und Wirte gesucht. **Sehr hohe Provision.** Angebote zu richten an M. H. postlagernd Freiburg (Baden.)

Hofhund

einen scharfen, wachsam, nicht über 2 Jahren alten, zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe an die Exped. ds. Blattes unter R. 200.



Spier's Schuhwarenhaus Pforzheim

3 Markt 3.

Inh.: L. Loebenberg.

3 Markt 3.

50 Verkaufsstellen in allen grösseren Städten Deutschlands!

Wir unterhalten stets großes Lager, welches vom einfachsten derben Arbeitstiefel bis zum hoch-elegantesten Stiefel sortiert ist und sind in den Stand gesetzt, nicht nur dem verwöhntesten Geschmack Rechnung zu tragen, sondern es findet auch bei der Reichhaltigkeit des Lagers jeder uns beehrende Kunde selbst bei abnormem Fuß den richtigen passenden Schuh oder Stiefel.



Grösste Auswahl. Feste Preise.

Anprobieren für Damen separat.

Elegante Damen-Chic-Schuhe, von RM. 2.50 an.

Damen-Zug-, Knopf- und Schnür-Stiefel, von RM. 4.— an bis RM. 20.—

Herren-Zug- u. Schnür-Stiefel u. Schuhe, von RM. 4.50 an bis RM. 18.—

Der Preis eines jeden Paares ist mit deutlichen Zahlen auf der Sohle vermerkt.



Amtausch gestattet.

Feste Preise.

Barzahlung.



Wohnung.

Freundliche Wohnung von 4 Zimmern, neu hergerichtet, mit allem Zubehör hat für 320 M. jährlich zu vermieten. Dr. Herrmann.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

versende ich franco für nur M. 3.25 (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten Mostzubereitungen. Da viele werthlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostzubereitungen. P. Hartmann, Apotheker, jetz. KONSTANZ (BADEN).

Virtensfeld: Th. Müller; Liebenzell: Apoth. Mohl; Pforzheim: Apoth. Dr. Hof.

Nur tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte u. über seinen **Job** Holland. Tabak hat B. Becker in Seesen a. S. Ein 10 Pfd.-Beutel loco. 8 Mk.

Bilanz pro 1895

Darlehenskassenvereins Ottenhausen m. u. S.

Aktiva:		Passiva:	
Darlehen, (Pfundscheine 2c.)	57125 M 17 S	Anlehen st. Stückzins	64963 M 88 S
Zins u. Stückzins	3360 " 16 "	Zins rückständige	25 " 86 "
Rückstände (sonstige)	78 " 35 "	Sonstige Rückstände	67 " 08 "
Kassenbestand	4683 " 48 "		
	65247 M 18 S		65056 M 82 S
Reines Vermögen	190 M 34 S		
Pro 1895			
sind Mitglieder ausgeschieden	5		
eingetreten	26		
Stand am 31. Dezember 1895	113		
Den 28. August 1896.			
		B. B. Vorsitzender des Vorstands: Schultheiß Kehler.	

Arnbach.
Früch eingetroffene
Rosinen und Zibeben
empfehle zu M. 14.— per 50 Kilo.
Ludwig Buchter, Handlung.

Neuenbürg.
Milch
ist von heute ab zu haben bei
Mejger Glauner.

Große Lotterie.
Berliner-Ausstellungslose à 1 M.
Hauptgewinn 30000, 15000, 5000,
4000, 3000, 2000, 1000 u. s. w.
Zusammenwert 118000 kommen un-
bedingt zur Verlosung am 10—12.
September. Volksfestlose à 1 M.,
Stuttgarter 3 M und 1 M. Alle
Lose versendet **H. Lang,**
Losgeschäft Stuttgart.

Früch gebrannter
Kalk
Biegelei Hirsau.

Roststäbe
Beste und billigste Baumguelle
Gebr. Ritz & Schweizer, Rostst.-
Glaserei, Schwab. Gmünd.

Keinen Nitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel u. leiden, teile
ich herzlich gern und unentgeltlich mit,
wie sehr ich daran gelitten und wie ich
hieron befreit worden bin.
Pastor a. D. **Apfle** in Schreiberhan,
(Riesengebirge.)

Postkarten- u. Markenalbum
Poesie- u. Schreibalbum
Photographiealbum
empfehlen **C. Mech.**

Zurückgesetzte
Woll- und Waschstoffe im Ausverkauf.
Alpaka doppelbreit mod. Farben à Mk. 1.15 Pfg. per Meter.
Muster auf Verlangen franko ins Haus.
Waschstoffe waschb. à 22 Pfg. pr. Mtr. Mousseline laine à 60 Pfg. per Meter.
versenden in einzelnen Metern franko ins Haus, neueste Modebilder gratis.
OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe:
Buxkin von M. 1.35 Pfg., Cheviots von M. 1.95 Pfg. an per Meter.



Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe STUTT GART.

Schluss der Ausstellung Ende September 1896.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung. Allgemeine Geschichte des Oberamts Neuenbürg von den ältesten Zeiten bis zu Anfang dieses Jahrhunderts.

IV.
Den 9. Januar 1346 erkaufte die Grafen Eberhard II. und Ulrich V. Teile an dem Dorfe Gräfenhausen, das hier gelegene Dorf Slutenbach mit der Vogtei, Leuten und Gütern, einen Hof zu Dürrenwetterbach, den großen und kleinen Lehenden zu Steinbach und einen Teil an der Burg Remchingen. Im Jahr 1346 erneuerte ihnen Kaiser Karl IV. ihr Schutzrecht über Herrenalb, das ihnen Kaiser Ludwig IV. schon im Jahr 1344, sowie ihrem Vater im Jahr 1339 übertragen hatte, und Markgraf Hermann von Baden, der sich mit seinen Vettern den Grafen von Eberstein und den Grafen von Zweibrücken um diesen Schutz gestritten hatte, mußte bekennen, daß er dem Kloster Unrecht gethan habe. Im Jahr 1355 verkaufte Conrad von Münsheim seinen Teil an Gefällen zu Gräfenhausen und Oberhausen an die Grafen Eberhard und

Ulrich von Württemberg oder ihren Vogt Berthold Wagner zu Neuenbürg. Im Jahr 1361 gaben Graf Eberhard und Graf Ulrich Neuenbürg, Burg und Stadt, Beilstein Burg und Stadt, und Bottwar und Lichtenberg, dem Kaiser Karl IV. als König von Böhmen, als böhmische Lehen. Es scheint uns bemerkenswert, daß alle diese Güter, die hier zu Lehen gegeben wurden, vorhin Ebersteinische Besitzungen waren. Von Neuenbürg haben wir es schon gezeigt. Die Burg und Stadt Beilstein scheinen durch die Heirat der Gräfin Runigunde an Baden gekommen zu sein, von dem es Graf Eberhard erhielt, worüber schon Kaiser Adolph unzufrieden war, weil er Erbschaftsansprüche darauf machte und Lichtenberg mit der Stadt Bottwar hatte Eberhard kurz vorher von Beatrix, Albrechts von Lichtenberg Wittwe, einer geborenen Gräfin von Eberstein mit Bewilligung ihrer Söhne erkaufte. Im Jahr 1367 wurden Graf Eberhard und sein Sohn Ulrich in der Stadt Wildbad, wo sie das Bad gebrauchten, von Graf Wolf von Eberstein und Wolf von Wunnenstein überfallen und beinahe gefangen. Sie retteten sich

blos durch Hilfe eines Hirten auf einem unbedeutenden Weg nach Zavelstein. Aus diesem feindlichen Ueberfall entstand ein langer Krieg, in den beinahe der ganze schwäbische Adel, der sich in eine Gesellschaft unter dem Namen Schlegler-Gesellschaft verband, gegen den Grafen Eberhard oder vielmehr gegen das Haus Württemberg, das dem Adel zu mächtig wurde, aufstand.

Unter den Verbündeten gegen Eberhard waren auch die von Strubenhard und von Schmalenstein, die eine nahe bei Neuenbürg gelegene Burg Strubenhard und viele Güter um Neuenbürg besaßen. Diese Burg, von der der Ueberfall geschah, und von der im Wald bei Neuenbürg noch einige Ueberreste zu sehen sind, wurde von Graf Eberhard im Jahr 1367 erobert. Im Jahr 1368 übergab Cuz von Schmalenstein mit Einwilligung seiner Söhne an Wolf von Wunnenstein, einen der Hauptstifter der Schlegler-Gesellschaft seine Güter um Neuenbürg zu Lehen, nämlich ein Viertel seines Teils an den Dörfern Döbel, Dennach, Swende (Schwann) und Conweiler das Dorf ganz, samt



seinen Teil an den Wäldern, die zu Strubenhard gehören und den Hof zu Oberniebelsbach, mit dem Versprechen, wenn sie mehr bekommen, daß sie gleichfalls Lehen zu Wolf sein sollen, mit Ausnahme der Vestin Strubenhard.

Im Jahr 1369 mußte Hug von Berned seinen Anteil an dem zum alten Oberamt Neuenburg gehörigen, jetzt aber zum Oberamt Nagold gehörigen Ort Fünfsbronn, dem Grafen Eberhard von Württemberg zu Lehen auftragen.

Im Jahre 1374 erhielten die von Strubenhard und Schmalenstein die Vestie Straubenhard zurück, in der sich Eberhard das Deffnungsrecht vorbehielt.

Bei der Fortdauer des Kriegs mit der Schlegler-Vereinschaft scheinen aber die ebengenannten Edelleute aufs neue die Waffen gegen Graf Eberhard ergriffen zu haben.

Im Jahr 1381 versprachen Eberhard und sein Sohn Ulrich dem Markgrafen Bernhard von Baden, sich alle Mühe zu geben, daß die Vestie Straubenhard, die nach ihrem gemeinschaftlichen Gutheissen zerstört worden sei, nicht wieder hergestellt werden möge.

Im Jahr 1382 verkaufte Cunz von Schmalenstein seinen Anteil an Straubenhard, Langenalt, Dornach und Döbel mit einem Hof in Niebelsbach, an die Markgrafen Bernhard und Rudolph von Baden.

Ein Bericht über den Schlegler-Krieg von Hermann Müller von Straßburg an die Stadt Straßburg vom Jahr 1395 enthält, daß ihm nach Eroberung der Stadt Heimsen der Bürgermeister von Rottweil gesagt habe, daß die Schlegler hart gegen zu der Ruwenburg, zu Berned und zu Schmalenstein.

Cunz von Schmalenstein mußte sich im Jahr 1396 gegen Graf Eberhard versprechen, als er das Haus Rauenberg (bei Conweiler) bei Ruwenburg gelegen, etlichermaßen wieder gebaut, welches Baden und Württemberg vorher erobert und eingerissen, daß er solches furohin weder mit Mauern noch mit Gräben befestigen wolle; wieweil er aber solches thun würde, solle das Haus der Herrschaft Württemberg lediglich heimgefallen sein.

In einer Beschreibung des obengenannten Huges von Berned gegen Württemberg vom Jahr 1397 wegen Entlassung aus seiner Gefangenenschaft kommen unter den Zeugen und Bürgen Gumbold und Konrad von Gältlingen, zu der Ruwenburg gesessen, die zugleich versprechen, den Hugen nicht mehr bei sich aufzunehmen, wenn er nicht Wort halten sollte.

Vielleicht zur Ausöhnung wegen dieser Unthat finden wir unter den Archivalurkunden Nachzüge von einigen Stiftungen, die um diese Zeit geschahen.

Im Jahr 1400 kaufte sich der oben bemerkte Ort Fünfsbronn von seinem uns unbekanntem Herrn (wahrscheinlich Hug von Berned) los und legte sich unter den Schutz Graf Eberhards von Württemberg.

Nach der Beendigung des Kriegs mit den Schleglern dauerten noch Zwistigkeiten zwischen Württemberg und den Markgrafen Bernhard und Rudolph von Baden fort, wobei das Kloster Herrenalb unschuldig verbrannt wurde. Es erlaubte deswegen Kaiser Ruprecht dem Prälaten, im Jahr 1403, das Kloster zu befestigen, und beschloß dem Markgrafen, dieses Kloster mit seinen Wäldern ungekränkt zu lassen.

Zwischen Württemberg und Baden wurden die Streitigkeiten durch Verträge vom 7. Aug. 1398, 2. Januar 1400, 2. Dez. 1402 und 14. Sept. 1405 beigelegt und dadurch Ruhe in diesen Gegenden hergestellt.

Wir haben nun einige Zeit nur von Eroberungen zu erzählen, die Württemberg in dieser Gegend machte.

Agnes von Remchingen verkaufte im Jahr 1413 mit ihrem Ehemann Georg v. Gemmingen ihren Anteil an Conweiler.

Den 12. August 1416 wurde das Kloster Herrenalb dem Grafen Eberhard aufs neue in seinen Schutz übergeben, was auch in den Jahren 1419 und 1427 erneuert wurde.

Sein Sohn Graf Eberhard der jüngere erwarb im Jahr 1418 von Gumbold von Gält-

lingen, Dittenhausen, so wie das alles in das Amt und Schloß Neuenburg gehöre.

Im Jahre 1420 übergab Rudolf von Sulz, als der Herrschaft Württemberg Lehenträger an König Sigismund ein Verzeichniß der Lehen, wo unter der Grafschaft Calw auch Wildbad genannt ist, was wir als gegen unsere Behauptung streitend bemerken, und wo unter den böhmischen Lehen Neuenburg, Burg und Stadt mit ihrer Zugehör steht.

Im Jahr 1423 wurde zwischen Württemberg und Baden über Waldungen bei Liebenzell, über den Wildbann auf der ganzen Grenze gegen Baden an der Gatz, Gynach und Rurg, über den Kauf von Conweiler, den Baden ansprechen wollte, über die Vogtei zu Igeltsloch, die halb zum badischen Amt Liebenzell und halb zum württembergischen Amt Calw gehören sollte, und viele andere Streitigkeiten von Bürgern an gegenseitigen Grenzorten ein Vergleich getroffen.

Aus diesem Vergleich sehen wir, daß um diese Zeit das Amt Liebenzell mit der Hälfte von Igeltsloch unter badischer Herrschaft stand, das wahrscheinlich aus der oben angeführten Erbschaft der Grafen von Eberstein von der Herzogin oder Markgräfin Ultha seine Ansprüche erhalten und entweder das Geschenk wieder dem Kloster Hirsau entzogen oder auf andere Art vielleicht unter dem abgesetzten Abt Heinrich II. von Hirsau im Jahr 1316, wo viele Güter vom Kloster verkauft wurden, erworben hat. Kaiser Ludwig IV. erklärte 1334 die Verkäufe und Versändungen für ungültig. Wir wissen aber auch, daß diese Erklärungen oft wenig Erfolg hatten.

Trithem sollte uns in seinem Zeitbuch von Hirsau hierüber Auskunft geben können; allein bei ihm ist nicht einmal der hieron bemerkte Verkauf von Burg und Stadt Calw an Hirsau, der doch gewiß für das Kloster sehr wichtig war, angeführt und er selbst sagt, daß unter dem Abt Wigard II., der im Jahr 1358 Abt in Hirsau wurde, aus Unthätigkeit und Trägheit der Mönche, die alles Wissenschaftliche vernachlässigt haben, nichts mehr aufgezeichnet worden sei, das er nunmehr der Nachwelt mitteilen könnte.

Bforszheim, 28. Aug. Auf der Intern. Ausstellung in Baden-Baden hat die Firma Wienand u. Cie., keramische Fabrik hier, ein Ehren-Diplom und eine goldene Medaille erhalten. Die Fabrikate wurden von den ersten und in der Fachwelt am weitesten bekannten Autoritäten geprüft und einstimmig als unserer englischen und amerikanischen Konkurrenz ebenbürtig anerkannt. — Für kunstgewerbliche Lederarbeiten, ausgeführt in Ledermosaik und Handvergoldung erhielt Hr. Hermann Ungerer, Etuisarbeiter und Bergolder, eine silberne Medaille. Die Firma F. Todt hier hat ein Ehrendiplom nebst goldener Medaille erhalten.

Deutsches Reich.

Zum Sedantage.

Das deutsche Volk begeht den Tag von Sedan heute in anderer Weise als vor einem Jahre. So gewaltig wird diesmal der Festjubel nicht durch die deutschen Lande brausen wie zur Feier der fünfundsingzigsten Wiederkehr des glorreichen Siegestages. Wenn damals in der aufstimmenden Begeisterung, die aller Herzen ergriffen hatte, sich die Erinnerung an die große Zeit des Franzosenkrieges und der Reichsgründung so lebendig verjüngte, daß es schien, als erlebten wir jene Zeit noch einmal und als ständen wir unmittelbar unter dem Banne der gewaltigen Ereignisse, die Deutschlands Einheit geschaffen haben, so wird es uns heute um so deutlicher fühlbar, welch langer Zeitraum uns schon von ihnen trennt und wie sehr die Triebkräfte, die unsere Zeit bewegen, die Ziele, die sich unser Geschlecht steckt, von alledem verschieden sind, was vor einem Vierteljahrhundert in den Herzen unseres Volkes lebte.

Um so mehr gilt es, die Erinnerung an jene große Vergangenheit wachzuhalten. Wie viel sich auch seitdem in unserm Vaterlande gewandelt haben mag, und eben deshalb gewandelt haben mag, weil die herrlichen Erfolge von

1870—1871 unserm Volke eine ganz neue Grundlage des Lebens, eine ganz neue Bahn der Entwicklung und ganz neue Aufgaben der Kulturarbeit gebracht haben, wir dürfen doch nicht vergessen, daß gerade diese Neugestaltung unseres geschichtlichen Daseins das bleibende Gut ist, das wir jener Zeit verdanken, und wir müssen uns gegenwärtig halten, daß mit diesem kostbaren Gute der deutschen Einheit und der Befestigung des gemeinsamen Vaterlandes verglichen alle sonstigen Ziele der politischen und Wohlfahrtsbestrebungen unsrer Tage an Bedeutung zurücktreten.

Die Gegenwart ruht mit all dem, was sie bewegt, auf dem Grunde, den die Vergangenheit gelegt hat. Ohne die blutige und ruhmvolle Arbeit des Geschlechts, das bei Sedan den Sieg errungen und auf Frankreichs Schlachtfeldern die deutsche Einheit gewonnen hat, wäre nichts von dem vorhanden, was unser Stolz und unser Streben ist. Wir bestimmen uns auf die starken Wurzeln unsrer Kraft, wenn wir die großen Tage jener Heldenzzeit feiern. Kein Tag aber hat es so deutlich bezeugt, daß Gott der Herr selber für Deutschlands Fahnen stritt, kein Ereignis hat so offenbar das Walten der Vorsehung erkennen lassen, die für Deutschlands heiligste Güter mit gewaltigem Richterspruch eintrat, als der Tag von Sedan, als der Fall des französischen Kaiserthums. Das ist vom Herrn geschehen und ein Wunder vor unsern Augen, so rühmen wir noch jetzt, wenn wir daran gedenken. Möge denn die Feier dieses Tages auch heute in allen deutschen Herzen die Gewißheit mehren, daß Gott mit uns ist, und den Entschluß befestigen, daß wir mit Gott alle das Unse thun wollen für König und Vaterland, für Kaiser und Reich!

Der „Militär politischen Korrespondenz“ zufolge verlautet in diplomatischen Kreisen, der Zar hege den Wunsch, bei seiner Anwesenheit in Deutschland eine Begegnung mit dem Fürsten Bismarck zu haben. Es sei aber zur Zeit noch fraglich, ob das Programm Raum biete für eine solche Zusammenkunft, und ob das Befinden des Fürsten befriedigend genug sein werde, die mit einer solchen Begegnung verbundene Anstrengung zu ertragen.

Fürst Bismarck hat folgendes Telegramm aus Rio de Janeiro erhalten: Anlässlich ihres 75jährigen Stiftungsfestes sendet die Gesellschaft Germania in Rio de Janeiro dem Mitbegründer des Reiches und hochverehrten Altreichskanzler in dankbarer Verehrung ehrerbietigsten Gruß.

Ein großartiges Vermächtnis ist der Stadt Nürnberg aus dem Nachlaß des verstorbenen Fehrn. von Faber („Bleistiftfaber“) zugefallen. Er hat der Stadt, deren Ehrenbürger er war, etwa 6 Millionen Mark vermacht, darunter etwa 2 Millionen zur Verschönerung der Stadt, zur Erhaltung alter Gebäude von historischem Werte und zum Abbruch der die Stadt entstellenden Gebäulichkeiten. Wie die „Südd. Baud.“ schreibt, hat der Verstorbene auch seine sämtlichen Arbeiter bedacht. Die ersten Vorarbeiter erhalten sämtlich je 500 M., die Arbeiter, die über 25 Jahre in der Fabrik beschäftigt sind, gleichfalls jeder 500 M., die Arbeiter, die 10 bis 25 Jahre in der Faber'schen Fabrik beschäftigt sind, erhalten je 400 M., die, welche bis zehn Jahre da sind, je 200 M., sämtliche anderen Arbeiter je 100 M. Die in der Fabrik beschäftigten Mädchen erhalten jedes 100 M. Für Witwen und Waisen hat Freiherr von Faber weiter ein Legat von 100,000 M. vermacht, von welchem Kapital ein Drittel der Zinsen zur Unterstützung der Witwen und Waisen verwendet wird, zwei Drittel werden dem Kapital zugeschlagen. Auch mehrere Vereine haben Legate erhalten.

Württemberg.

Stuttgart, 30. August. Infolge des Ministerialerlasses vom 17. Juli 1896, welcher in Anwendung der §§ 44 und 44a der Gewerbeordnung den Metzgern vorschreibt, daß sie zum Viehekauf auf dem Lande einer Legitimationskarte bedürfen, welche Richtvolljährigen überhaupt nicht gegeben werden soll, fand heute eine Versammlung der Metzger Württembergs im hiesigen



Schlachthaus statt, an welcher ca. 400 Metzgermeister aus allen Teilen des Landes teilnahmen. Es wurde beschlossen, eine Eingabe an das Ministerium des Innern zu richten, worin ausgeführt wird, daß die erwähnte Verordnung den Vieheinkauf durch die Metzger in bedauerlicher Weise mit dem Viehhandel im Umherziehen vermennt habe. Von einem solchen Viehhandel im Umherziehen könne bei den Metzgern überhaupt keine Rede sein, da sie ja ihr Vieh ausschließlich zu sofortiger Schlachtung und Verwertung im eigenen Geschäftsbetrieb laufen. Auch andere Berufsarten laufen wie die Metzger ihre Rohprodukte bei dem Produzenten direkt ein: der Gerber die Rinde, der Wirt den Wein, der Bierbrauer den Hopfen und die Gerste, und doch brauchen alle diese Geschäftsleute keine Legitimationskarten. Junge noch nicht volljährige Leute müsse man aber zum Vieheinkauf mitnehmen, denn gerade das Einlaufen und Schätzen des Viehs sei bei dem Erlernen der Metzgerei das Wichtigste. Die verlangte Legitimationskarte, welche 5 M. koste, bedeute eine Doppelbesteuerung und Erschwerung des Metzgergewerbes. Gerade durch diese Verordnung werde der ganze Viehhandel in die Hände gewerbsmäßiger Händler getrieben. In Erwägung aller dieser Umstände bitten die Metzger des Landes das Ministerium, den Erlaß vom 17. Juli d. J. außer Wirksamkeit zu setzen und wieder zur früheren bewährten und viel milderen Praxis zurückzuführen. — Diese Petition wird durch eine Deputation von 4 Mitglieder dem Herrn Staatsminister des Innern persönlich überreicht werden. — In einer Zuschrift an die Redaktion der „Süddeutschen Fleischzeitung“ hatte die hiesige Stadtdirektion hervorgehoben, daß durch den § 44a der neuen Gewerbeordnungs-Novelle nähere Bestimmungen über die Erteilung und Entziehung der Legitimationskarte getroffen seien, welche auf alle Personen, die ein stehendes Gewerbe betreiben, somit auch auf die Metzger Anwendung finden. Die Legitimationskarte sei dieselbe, wie sie auch den Geschäftsreisenden vorgeschrieben sei und nicht zu verwechseln mit dem für Hausierer vorgeschriebenen Wandererwerbsschein.

Stuttgart, 30. Aug. Gestern Abend hat zu Ehren des hier tagenden deutschen und österreichischen Alpenvereins im Stadtgarten ein großes Konzert verbunden mit einer feenhaften Florentinerbeleuchtung stattgefunden.

Vom Lande. Trotz aller Belehrung ist die irrige Meinung noch immer verbreitet, man könne erst Alters- und Invalidenrente bekommen, wenn man das 70. Lebensjahr erreicht habe. Es ist aber nicht die Gewährung der Altersrente mit dem 70. Lebensjahr, sondern die Gewährung der Invalidenrente der Hauptzweck des Gesetzes, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889. Diese Invalidenrente erhält ohne Rücksicht auf ein Lebensalter im Falle der Erwerbsunfähigkeit derjenige, der im Stande ist, 5 x 47 = 235 Wochen durch Beitragsmarken oder bescheinigte Krankheit oder militärische Dienstleistungen nachzuweisen. Als Altersrente erhält der Versicherte diese mit dem 70. Lebensjahre, ohne daß der Fall der Erwerbsunfähigkeit vorzuliegen braucht. Es ist dringend erforderlich, daß allmählich allen Versicherten diese einfachen Grundlagen des Gesetzes bekannt werden.

Kordheim, 28. Aug. Gestern nahmen die Postfahrten zwischen hier und Brackenheim, sowie Lauffen und Brackenheim ein Ende. Die beiden Postwagen, welche den Postverkehr besorgten, wurden von den Schulkindern festlich geschmückt. Auf der Einsteigseite des Lauffener Wagens war folgender Reim angebracht:

Lebt wohl ihr Wege und ihr Straßen,
Ihr seht mich heut zum letztenmal,
Ihr hört das Posthorn nicht mehr blasen,
Die Dampfpeif löst im Zaberthal.

Ausland.

Der Besuch des Zarenpaares in Wien ist programmäßig verlaufen. Sowohl von Nikolaus II. als auch von Franz Joseph wurden zahlreiche Orden verliehen.

In Amsterdam ist eine Sozialistenversammlung, in der die Sozialistenführer Fortuyn

und Domela Nieuwenhuys über die Ergebnisse des Londoner Kongresses berichten sollten, in eine arge Schlägerei ausgeartet. Die Polizei schritt ein und löste die Versammlung auf. Die Sozialistenführer beleidigten sich gegenseitig in der größten Weise.

Die Engländer sind durch ihr entschlossenes Vorgehen der Lage auf Sansibar rasch Herr geworden. Die Nacht des Usurpators Said Kalid ist durch ein Bombardement seines Schlosses gebrochen und Said bin Hamud zum Sultan von Englands Gnaden ernannt worden. Said Kalid hat sich in das deutsche Konsulat geflüchtet. Da Deutschland auf Sansibar das Recht der Extraterritorialität hat, kann die Reklamation Englands nur auf Grund eines Auslieferungsvertrages erfolgen.

Fernisches.

Berlin, 26. August. Die größte Zuggeschwindigkeit in Europa hat jetzt, so schreibt man der „Köln. Ztg.“, die preussische Eisenbahnverwaltung mit dem Norddeppzug erreicht. Ohne Wagenwechsel fährt er 1416 1/2 Kilometer in 22 1/2 Stunden von Herbesthal bis Eydtuhnen; umgekehrt gebraucht er sogar nur 21 1/2 Stunden. Einzelne Strecken haben natürlich eine kürzere Fahrzeit als andere. Zum Beispiel wird Stendal-Hannover mit 76,26 Kilometer in der Stunde durchfahren. Die zugrunde gelegte Fahrgewindigkeit erreicht mehrfach das erlaubte Höchstmaß von 90 Kilometer in einer Stunde, um als Ausgleichung für das langsamere Fahren im gebirgigen Gelände von Nachen, im außerordentlich besetzten Kohlenbezirk Essen-Dortmund und durch die 178 Stationen zu dienen. Werden die Steigungen und Krümmungen durch entsprechende Zusätze in der Kilometerlänge berücksichtigt, so erhält der Norddeppzug eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 80 Kilometer in der Stunde, womit der bisher schnellste Zug Preussens zwischen Berlin und Hamburg übertroffen wird.

Petroleumglühlicht. Nach den Mitteilungen der Zeitschrift für Beleuchtungsweisen ist es der Firma R. Ditmar in Wien gelungen, einen Petroleumbrenner zu konstruieren, der unter Anwendung eines Glühkörpers denselben schönen Lichteffect wie beim Gasglühlicht zu erzielen imstande sein soll. Der Brenner unterscheidet sich äußerlich nur wenig von einem gewöhnlichen Petroleumbrenner, dagegen ist er im inneren Teil so gestaltet, daß die Bildung einer außerordentlich hohen Dunstflamme erfolgt, welche den Glühkörper zum Glühen bringt, ohne den Petroleumbehälter oder den Brenner selbst zu erhizen. Die Verbrennung des Petroleums soll eine so vollständige sein, daß keine Spur eines unangenehmen Geruches bemerkbar wird. Der größte Wert des Petroleumglühlichtes besteht nicht allein in der erhöhten Leuchtkraft, sondern auch an einer nicht unbedeutenden Ersparnis an Brennstoff. Die genannte Wiener Firma wird voraussichtlich in nächster Zeit mit dieser neuen Erfindung an die Öffentlichkeit treten.

Die „Bad. Pr.“ schreibt: Für Flaschenbierhändler. Es ist vielfach üblich, daß die Bierverleger beim Abziehen und Abgeben des Bieres keine Rücksicht nehmen auf die Herkunft der Flaschen, in welchen sie das Bier feilbieten. Wenn nun in die Flaschen die Marke einer bestimmten Brauerei gepreßt ist, und anderes Bier in der Flasche verkauft wird, so liegt darin eine Zuwiderhandlung gegen das Gesetz zum Schutz der Warenbezeichnung vom 12. Mai 1894. Bei dem Altonaer Landgericht ist zurzeit auf Antrag der geschädigten Brauereien ein Strafverfahren gegen verschiedene Bierverleger anhängig. Der erste Fall dieser Art kam vor der Ferienkammer zur Verhandlung und endigte mit einer Verurteilung des angeklagten Flaschenbierhändlers zu einer Geldstrafe von 150 M. und zur Publikation des Urteils in 8 Blättern.

Die Absonderlichkeit der Bitterung scheint ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Die

„S. Z.“ schreibt: „Es ist Hoffnung vorhanden auf einen schönen und langen Späthommer. Unsere naturkundigen Weingärtner schließen das aus zwei untrüglichen Anzeichen. Erstens steht das Heidekraut in üppiger Blüte, und zweitens bauen die Wespen mit Eifer neue Nester.“

Telegramme.

Wien, 31. Aug. Der Kaiser reiste gestern Abend 8 Uhr 50 Minuten mittels Sonderzug nach Grodel zu den Manövern ab.

Kiew, 31. August. Die Stadt ist zu dem bevorstehenden Empfang des Kaiserpaares sehr glänzend geschmückt. Viele Landlebewohner sind eingetroffen, die Gasthöfe sind überfüllt. Die Majestäten treffen morgen ein und geben, am 3. Sept. nach Breslau abzureisen.

Kiew, 31. Aug. Der russische Minister des Aeußern Fürst Lobanow ist auf seiner Reise von Wien hierher plötzlich gestorben.

London, 29. Aug. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Saloniki sind dort gestern 3 Hotels und mehrere Häuser in Flammen aufgegangen. Der Verlust wird auf 35000 Pfd. Sterl. geschätzt. — Die Porte befahl den Eisenbahnverwaltungen für die fremden Angestellten türkische Unterthanen einzustellen. Die öffentlichen Bahnen weigern sich, dies zu thun und drohen den Betrieb einzustellen.

Konstantinopel, 29. Aug. Die Zahl der während der Unruhen von den Unruhbesten verwundeten und getödeten Soldaten u. Polizisten ist beträchtlich. Mehr als 30 wurden in das Militärhospital gebracht; viele andere sind nach anderen Krankenhäusern geschickt worden. — In einer Mädchenschule in Rumlopu wurde eine große Anzahl geladener Bomben gefunden. — Die den Kretern gemachten Zugeständnisse sollen erst dann in Kraft treten, wenn die Aufständischen die Feindseligkeiten eingestellt haben. — Es wird gemeldet, daß der geistige Schritt der Botschafter in der Abfassung eines Telegramms an den Sultan bestand, in welchem es heißt, daß, wenn den Unruhen nicht sofort Einhalt gethan werde, unheilvolle Folgen für das Reich des Sultans eintreten müßten.

Konstantinopel, 31. August. Eine amtliche Bekanntmachung bietet infolge der letzten Ereignisse bei der morgigen Illumination anlässlich der Feier der Thronbesteigung des Sultans die Aufzüge in den Straßen, sowie Feuerwerk, damit keine Paniken entstehen.

Konstantinopel, 31. Aug. In der vergangenen Nacht gab der Minister des Aeußern in einer zweistündigen Unterredung bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter die Versicherung ab, daß alle Maßregeln zur dauernden Einstellung der Ausschreitungen und zur Beruhigung der Bevölkerung von Konstantinopel getroffen seien. Er sprach den Wunsch aus, daß die von den Fremden geschätzten Flaggen entfernt werden, damit die betr. Häuser nicht den Armeniern eine Zufluchtstätte bilden und daß die polizeiliche Durchsuchung der Häuser der Fremden gestattet werde. Gestern Nachmittag fand eine Beratung der Botschafter statt. Eine Note der Porte, welche die Note der Botschafter vom 28. August beantwortet, besagt, daß neben den bereits ergriffenen Maßregeln zur Eindämmung des Aufruhrs auch die Einrichtung eines außerordentlichen Tribunals bestehend aus muhamedanischen und christlichen Mitgliedern zur Feststellung der Schuld der verhafteten Armenier oder zu deren Freilassung angeordnet sei.

New-York, 30. Aug. Nach einer Depesche des „New-York-Herald“ aus Rio-de-Janeiro veröffentlichten die dortigen Zeitungen Artikel, welche in freundlicherem Tone gegen Italien gehalten sind. — Einer Meldung des „New-York-Herald“ aus Tokio zufolge, seien in Shantung in China Unruhen gegen die Christen ausgebrochen. Etwa 1000 Mitglieder eines Geheimbundes hätten 30 katholische Missionen zerstört. Die chinesische Regierung habe Truppen zur Unterdrückung des Aufstandes entsandt. Der Verlust der Menschenleben sei noch nicht bekannt.

